

Di Pietrantonio, Donatella, *Bella mia*, Kunstmann (978-3-95614-091-4), 221 S. / dt. von Maja Pflug

Beim Sortieren alter Bücher gefunden: Di Pietrantonios Roman *Bella mia*, der schon 2016 bei Kunstmann erschienen ist.

L'Aquila, die wunderschöne alte Stadt in den Abruzzen, ist bei einem Erdbeben völlig zerstört worden. Aber nicht nur die Stadt liegt in Schutt und Asche. Viele Menschen sind gestorben.

Auch Caterinas schöne Zwillingschwester Olivia ist unter den Toten.

Sie wollte nur noch schnell ein paar Kleidungsstücke für ihren Sohn Marco aus dem Haus holen. Ein herabstürzender Balken zerquetscht sie. Sie war erst vor kurzem, nach der Trennung von Roberto, in ihre Heimatstadt zurückgekehrt. Ihr plötzlicher und grausamer Tod hinterlässt tiefe Spuren in der Familie.

Marco zieht sich immer mehr in sich selbst zurück. Er lässt in seiner tiefen Trauer keine Nähe mehr zu, schwänzt die Schule, trinkt, verübt Diebstähle.- Auch die Großmutter kapselt sich ab. „Wenn ihr der Mann nicht davongelaufen wäre, wäre deine Schwester nicht zurückgekommen, um beim Erdbeben zu sterben“ (S. 132), klagt sie an. - Caterina selbst hat verlernt zu lieben. Ihre Regel bleibt aus. Dabei ist sie doch noch jung.

Alle Mitglieder der Familie sind von tiefer Melancholie gezeichnet. Schuld hat das Erdbeben, „diese tiefe Epilepsie der Erde, die plötzlich auftrat und kein Ende nahm.“ (S. 90) Das Über-Leben in den hastig errichteten Notunterkünften ist mehr als beschwerlich. Der versprochene Wiederaufbau der Stadt zieht sich hin. Die Bürokratie nimmt keine Rücksicht auf die Opfer. Wie weiterleben? Wie neue Hoffnung schöpfen und Zukunft gestalten? Dass dies allen Unbilden zum Trotz gelingen kann, davon erzählt dieser leise Roman mit großer Eindringlichkeit.

Becker, Jurek, *Schlaflose Tage*, Suhrkamp (3-518-02112-5), 157 S. / lieferbar als ST 626

Der SPIEGEL (5/2022) veröffentlicht Auszüge aus dem bald erscheinenden Tagebuch des Schauspielers Manfred Krug. Darin: eine längere Passage über das Sterben von Krugs Schriftsteller-Freund Jurek Becker. Impuls: Mal wieder Jurek Becker lesen! Und ich nehme mir Beckers Roman *Schlaflose Tage* aus dem Regal.

Hauptfigur: Karl Simrock, Lehrer für Deutsch und Geschichte. Der spürt, mitten in einer Unterrichtsstunde, plötzlich sein Herz und fühlt sich wie einer, „der aus hellster Gesundheit ins Leiden hinabstürzte.“ (S. 7) - Im Verlauf der Geschichte wird Simrock sein Leben völlig neu organisieren. Er verlässt Frau und Tochter, will in der Produktion die Mühen der Ebene erleben, lernt Antonia kennen, deren Versuch der Republikflucht krachend scheitert, und wird schließlich seinen Lehrerjob an den Nagel hängen, um mit Boris zusammen als Ausfahrer einer Großbäckerei in eine ungewisse Zukunft aufzubrechen. - Dass der Roman seinerzeit nicht in der DDR erscheinen konnte, liegt auf der Hand. Das Infragestellen staatlich verordneter Gewissheiten war strengstens verboten. Schülern Mut zu machen, eigene Urteilskraft zu entwickeln, wurde nicht geduldet. Karl Simrock scheitert, obwohl überzeugter Kommunist, am System und ist doch am Ende der überlegene Gewinner im (menschenverachtenden) Machtspiel. - Wie überzeugend lesen sich auch heute noch die Maximen, die er für seinen Berufsstand formuliert: „Mein guter Lehrer muss ein Verbündeter der Kinder sein. [...] Er darf die Kinder nicht lähmen mit Endgültigem, sondern er muss sie vergleichen lehren und somit zweifeln.“ (S. 57 ff.) - Sätze aus dem Jahr 1978, die bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren haben. Er ist an der Zeit, mal wieder Jurek Becker zu lesen! Nicht nur in Lehrerkreisen!